

wenn in den Produktionsabteilungen und Brigaden die besten, weitsichtigsten und vorbildlichen Werktätigen Mitglieder bzw. Kandidaten unserer Partei sind. Zu solchen Grundorganisationen zählen offensichtlich die einiger Großbetriebe, wie des Fritz-Heckert-Werkes in Karl-Marx-Stadt und der Baumwollspinnerei Pläue in Flöha. Sie nahmen in den ersten zehn Monaten des Jahres 1955 nicht einen einzigen Jugendlichen in die Partei auf.

Eine solche Arbeitsweise widerspricht den Interessen der Partei und hilft ihr nicht, ihre Zusammensetzung zu verbessern. Der Partei ist nicht gleichgültig, welche Menschen in ihre Reihen aufgenommen werden und aus welchen Menschen sie sich zusammensetzt. Vom Bestand der Partei, von den Mitgliedern der Partei hängen die Durchführung der Politik der Partei, die Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen und schließlich das Schicksal der Partei selbst ab.

Die Geschichte der Arbeiterbewegung lehrt, daß die Arbeiterparteien, die auf Kosten der Qualität hohen Mitgliederzahlen nachjagen und die Organisation zum Sammelsurium aller nichtproletarischen und kleinbürgerlichen Schichten machen, ihre Aufgaben nicht lösen können und ihre Rolle als Arbeiterpartei verlieren. Deshalb hat die SED seit ihrem Bestehen stets großen Wert auf das unveränderliche Organisationsprinzip einer Partei neuen Typus gelegt: die individuelle Auswahl, das heißt die Auslese der Besten für die Aufnahme in die Partei und das Fernhalten von klassenfremden, unsauberen und schädlichen Elementen.

Die Einführung der Kandidatenzeit, die auf der 1. Parteikonferenz beschlossen wurde, dient diesem Ziel. Die Kandidatenzeit ist eine Zeit der Erziehung, Prüfung und Bewährung für jeden, der Mitglied der Partei werden will. Die Kandidatenzeit erleichtert es, das Prinzip der individuellen Auswahl einzuhalten. Der IV. Parteitag gab der Partei die Möglichkeit, durch die Verkürzung der Kandidatenzeit die Zusammensetzung der Partei rasch zu verbessern. Der Beschluß gab allen Grundorganisationen die Orientierung, erhöhte ihre Verantwortung und verpflichtete sie zu noch sorgfältigerer persönlicher Auswahl. Daher müssen sich alle Grundorganisationen hüten, irgendwelche Menschen übereilt in die Partei aufzunehmen.

Um die Kraft der Partei zu erhöhen und diese Mängel zu überwinden, verlangt das 25. Plenum des Zentralkomitees der SED von allen Grundorganisationen, die fortgeschrittenen Arbeiter, Aktivisten in den Betrieben und den MTS und in größerer Zahl aktive, politisch bewußte junge Arbeiter für die Partei zu gewinnen. Wie kann diese Forderung des 25. Plenums erfolgreich verwirklicht werden, und welche typischen Fehler und Mängel gilt es zu beseitigen?

Die besten Werktätigen planmäßig auf die Parteimitgliedschaft vorbereiten

Die Betriebsparteiorganisation der MTS Frauenprießnitz stellte sich aus Anlaß der 3. Parteikonferenz das „Soll“, 15 Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Die Festsetzung eines „Solls“, um bis zu einem bestimmten Termin eine bestimmte Anzahl Werktätige in die Partei aufzunehmen, verletzt das Prinzip der individuellen Auswahl. Das „Soll“ bewirkt, daß sich die Mitglieder und Kandidaten nicht hauptsächlich auf die Werktätigen orientieren, auf die es besonders ankommt und mit deren Aufnahme die Zusammensetzung der Partei verbessert werden könnte. Es besteht außerdem die Gefahr, daß die Grundorganisation, auf der Jagd nach hohen Zahlen, nicht wachsam genug ist und parteifremde Elemente in unsere Partei eindringen können.